

# Sport übers ganze L

IM GESPRÄCH



SWR-Sportchef  
Michael Antwerpes

Er ist 46 Jahre alt, aber bereits seit über zehn Jahren Sportchef des Südwestrundfunks. Nach Stationen bei WDR und ZDF kam Michael Antwerpes 1998 nach Stuttgart. Er moderiert die Sonntagabend-Sendung „Sport im Dritten“ und ist außerdem Mitglied des Moderatoren-Teams der ARD-Sportschau und darüber hinaus im Winter für Biathlon im Ersten zuständig. Seit 1994 berichtete er von allen Olympischen Sommer- und Winterspielen, gehörte in Peking als Anchorman zu den Top-Moderatoren im Studio. Im Gespräch mit Joachim Spägle nimmt er Stellung zu aktuellen Fragen rund um die Sportberichterstattung im SWR.

**Herr Antwerpes, auf Sie sollen Charaktereigenschaften wie überpünktlich, ordnungsliebend oder auch penibel in besonderem Maße gelten. Attribute, die unter Sportjournalisten nicht allzu oft anzutreffen sind. Wie kommt das?**

Ich kann nur für mich sprechen, nicht für andere, gebe aber gerne zu, dass dies in der Tat auf mich zutrifft. Ja, ich bin pünktlich, kann und mag bei zehn Terminen an einem Tag nicht schon beim dritten zu spät kommen. Ich bin auch bestrebt, abends einen einigermaßen aufgeräumten Schreibtisch zu hinterlassen.

**Sie sind Sportchef des zweitgrößten Senders der ARD, und dies nun bereits seit elf Jahren. Eine lange Zeit. Ihre Stationen waren Dülken-Münster-Köln-Berlin-Mainz und jetzt Stuttgart. Es muss Ihnen im Ländle scheinbar besonders gefallen.**

Das ist in der Tat so. Die Lebensqualität ist hier im Südwesten ganz besonders hoch, sportlich wird einiges geboten, zudem mag ich die Arbeit hier beim Sender. Ja, ich habe mich sozusagen „assimiliert“, arbeite und lebe gerne hier in Baden-Württemberg.

**Als Sportchef des SWR sind Sie für die Redaktionen in Stuttgart, Baden-Baden und Mainz zuständig. Wo liegen Ihre geografischen Schwerpunkte?**

Im Prinzip arbeite ich zu 100 Prozent von Stuttgart aus, nehme in Mainz oder Baden-Baden nur vereinzelte Termine wahr, was den Sport anbetrifft. In Baden-Baden sitzen mit den Kollegen Dittrich, Drews und Rieck lediglich noch

drei Mitarbeiter. Bezüglich Mainz gehört der dortige Sport nicht zur Hauptabteilung Sport, sondern zur Mainzer Chefredaktion, ist also dem Chefredakteur Fritz Frey direkt unterstellt.

**Ihr Verantwortungsbereich in Baden-Württemberg erstreckt sich jedoch auf das Fernsehen und den Hörfunk, ist dies richtig?**

Genau, wir arbeiten bimedial und sind eine Hauptabteilung. Unter mir gibt es den Abteilungsleiter Hörfunk und Fernsehen, Andreas Wagner, sowie die leitenden Redakteure Alf Spatscheck und Thomas Wehrle, in Mainz Claus-Dieter Gerke. Insgesamt arbeiten in der Sportredaktion mit den freien Mitarbeitern rund 60 Personen für den Sport.

**Sie moderieren beim Fußball und Wintersport, dazu die Sendung „Sag die Wahrheit“, ab und zu eine Podiumsdiskussion usw. Was bleibt da für die durchschnittliche Schreibtischarbeit des SWR-Sportchefs an Zeit übrig?**

Nun, Sie haben vorhin ja gesagt, mir würde eine gewisse Liebe zur Ordnung und Struktur nachgesagt. Alles ist eine Frage des Zeitmanagements. Nehmen wir Biathlon, diese Tätigkeit für die ARD ist natürlich nur auf bestimmte Monate beschränkt, die Sendung „Sag die Wahrheit“ wird in drei Wochen an einem Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zu je drei Sendungen aufgezeichnet, dies ergibt dann 27 Ausstrahlungstermine im Jahr, also auch dies ist überschaubar. Aber ich gebe gerne zu, dass ich mich in



den elf Jahren beim SWR vom klassischen Sportjournalisten mehr und mehr hin zur Management-tätigkeit bewegt habe. Die Arbeit in konkrete Zahlen zu gießen ist nicht einfach. Sagen wir, ich bin zu 60 % draußen vor Ort und zu 40 % hier im Büro tätig.

**Seit Dieter Schmidt-Volkmar Präsident des LSV geworden ist, wurden die Kontakte zum SWR und zu Ihnen auf eine neue Basis gestellt, regelmäßig treffen Sie sich mit Vertretern des LSV und der Fachverbände. Wie kam diese Vertiefung der Kontakte zustande?**

Es war der Hauptgeschäftsführer Rainer Hipp, der den Anstoß gegeben hat. Wir haben über Grundsätzliches gesprochen und dann vereinbart, uns des Öfteren treffen zu wollen. Im Prinzip in ungezwungener Runde, auch mit

Vertretern bestimmter Fachverbände, um uns auf dieser Ebene enger auszutauschen. Ich denke, dies ist gelungen.

**SWR**   
SÜDWESTRUNDFUNK

**Vertreter von Vereinen und Verbänden außerhalb des Fußballs kritisieren nicht zuletzt den SWR, dieser würde zu wenig über sie berichten. „Neben dem Fußball wächst nicht viel anderes“, um es einmal mehr als nur salopp auszudrücken. Wie oft erreichen Sie Petitionen oder Anschreiben, wie oft Kritik an der Struktur und dem Inhalt Ihrer Sendungen?**

Das kommt natürlich vor, was die Kritik anbetrifft, und wir stellen

# Programm streuen

uns dieser auch. Anfragen gibt es in Hülle und Fülle, und das ist ja auch gut so. Unsere Philosophie ist zum Beispiel die, von einer Deutschen Meisterschaft in Baden-Württemberg immer irgendetwas zu zeigen – über die Form und Länge muss man je nach Einzelfall reden. Das hängt von vielen Faktoren ab, sehr häufig aber natürlich davon, in welchem zeitlichen Umfeld diese Meisterschaft stattfindet, das heißt konkurrieren wenige oder viele andere Events mit diesem Termin oder nicht. Natürlich zählt auch bei einem öffentlich-rechtlichen Sender die Quote, und diese liegt im Sport nicht selten unter dem Durchschnitt. Hier bewegt sich das SWR Fernsehen bei 6,5 %, Sport im Dritten bei 6,3 %, Sport am Samstag liegt lediglich bei 4,3 %. Wir stehen aber dazu, vom Sport im Lande das für uns wichtigste Event des jeweiligen Samstags abzubilden, der Sonntag konzentriert sich hauptsächlich auf die Fußball-Bundesliga. Zusätzliche Sportsendungen zu platzieren ist kaum mehr möglich. Schauen Sie auf den NDR: Dort verabschiedet man sich vom Handball, der WDR hat außer „sport inside“ keine aktuelle Sportsendung. Und dafür ist die Quote recht mager. Ich denke, man sollte den Sport im Allgemeinen, nicht nur in Sportsendungen, sondern über das gesamte Programm gestreut, abbilden. Und dies gelingt uns. Nehmen Sie nur die Vorabendsendungen, die Nachrichtensendungen, überall finden Sie Meldungen vom Sport. Wir, und dies dürfte ja gerade für Sie vom LSV oder den Sportbünden wichtig sein, wir nehmen auch Themen wie Sport und Gesundheit, Sport für Ältere, Sport in der Schule, in unsere allgemeinen Sendungen hinein. Hier stehen wir in engem Kontakt mit dem LSV, da gibt es das eine oder andere, was wir auf den Weg bringen wollen.

**Quote und Gebührendzahler, beißt sich das nicht? Nicht Ihnen persönlich, aber den ARD-Anstalten wird nicht selten vorgeworfen, sich zu sehr an der Quote zu orientieren.**

Was ist denn Quote? Quote sind

die Menschen, die uns interessiert zuschauen. Das muss uns wichtig sein! Zum einen in Bezug auf die Frage: Zappt er generell vom Dritten zu RTL oder Pro 7, verlieren wir ihn also? Oder will der Zuschauer des Dritten anstatt Sport lieber eine Kultursendung oder „Die Fallers“ anschauen. Sie dürfen nicht verkennen, dass wir Sendungen im Programm haben, die viel mehr Zuschauer interessieren als Sport. Es geht oftmals gar nicht darum, welchen Sport wir zeigen, sondern ob Sport überhaupt.

**Hinzu kommt die Frage nach den Rechten. Eine zeitliche Vorverlegung von „Sport im Dritten“ ab der neuen Bundesliga-Saison scheint sicher.**

Eine Vorverlegung auf sonntags 21.45 Uhr oder 21.50 Uhr wird wohl kommen, ob 45 oder 55 Minuten lang, das ist noch nicht sicher. Eine 45-minütige Sendung am Sonntag ab 21.45 Uhr oder 21.50 Uhr wäre wahrscheinlich eine reine Fußballsending, bei 55 Minuten kämen dann selbstverständlich auch andere Sportarten zum Zuge.

**2009 ist ein Jahr ohne Fußball-WM oder -EM, ohne Großveranstaltungen. Welche sportlichen Höhepunkte stehen dennoch im Kalender des SWR?**

Wir haben die Federführung für die Schwimm-WM im Juli in Rom, wir haben die Tischtennis-EM im September in Stuttgart bei uns im Dritten, die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Ulm, wir haben Live-Tanzen am 22. August von den GOC mit sehr vielen Zuschauern, die WM in der Formation im November in Ludwigsburg, die möglicherweise gar im Ersten laufen wird. Also, Sie sehen, wir haben eine ganze Menge auch ohne Fußball.

**In 2010 steht dann alles im Fokus von Olympia und Fußball-WM?**

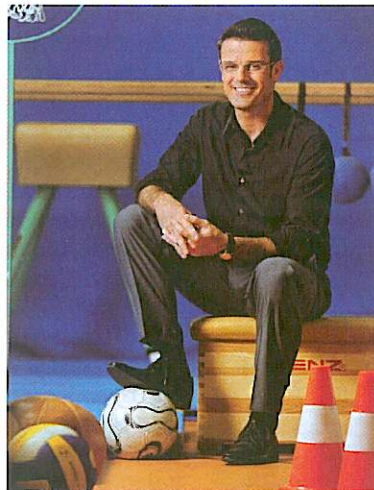
Was Vancouver anbetrifft nicht so sehr, denn dort ist der MDR federführend zuständig. Wir vom SWR sind mit zwölf redaktionellen Mitarbeitern vertreten, Südafrika im Sommer 2010 ist dann natürlich das Großereignis für uns schlechthin, denn der SWR leitet dieses Projekt innerhalb der ARD. Schon jetzt sind Mitarbeiter mit Planung und Logistik beschäftigt, das wird, je näher wir an die WM herankommen, natürlich enorm steigen. Ja, 2010 wird ein Jahr der Herausforderungen für den Sport im SWR.

» Eine Vorverlegung von SPORT IM DRITTEN um eine Stunde wird kommen «

naturlich enorm steigen. Ja, 2010 wird ein Jahr der Herausforderungen für den Sport im SWR.

**Eine abschließende Frage, weg von SWR oder ARD: Wie erleben Sie das Imageproblem des Profisports der letzten Wochen und Monate: Doping, Bestechung im Handball, die langwierigen Diskussionen um Olympia in Peking: Leidet der Profisport aus Ihrer Sicht unter diesen Themen?**

Nun, förderlich für den Sport sind derartige Probleme und Fragestellungen sicher nicht. Aber ich sage Ihnen ganz deutlich: Der Sport in der ARD bringt in der Regel immer noch verlässlich hohe Quoten, auch die Quantität bleibt im Ersten ungefähr stabil. Wir wissen, dass das Interesse bei Millionen von Menschen nicht auf Doping fokussiert ist, sondern immer noch auf den Sport und die Akteure, die diesen betreiben. Wo viel Geld im Spiel ist, ist die Gefahr immer groß, dass manipuliert und betrogen wird – nicht nur im Sport, Stichwort: Banken, Politik etc.! Dies bedauert der Zuschauer zwar, will den Sport aber dennoch sehen. Ich möchte auf keinen Fall, dass das Thema Doping bei uns totgeschwiegen wird und bin froh über jeden entlarvten Betrüger! Wir als ARD müssen uns nur entscheiden: Wollen wir den Erfolg, oder wollen wir ihn nicht? Mir ist da zu viel Grauzone! Fest steht: Der Imageschaden für den Sport ist enorm! Ich bedauere diese Auswüchse zutiefst.



Fotos: SWR